

Rekorde sind nicht alles

100 Jahre DJK: Stars wie Dirk Nowitzki und Severin Freund starteten als DJKler

Es muss im Sport nicht immer um höher, schneller, weiter gehen. Das Motto des katholischen DJK-Sportverbandes lautet seit 100 Jahren: „Sport um der Menschen willen“. Den Satz formulierte Prälater Carl Mosterts (1874-1926) als erster Vorsitzender des Verbands, der am 16. September 1920 in Würzburg unter dem Namen „Deutsche Jugendkraft – Reichsverband für Leibesübungen in katholischen Vereinen“ gegründet wurde. Heute ist nur noch die Kurzform gebräuchlich: die DJK.

Viele der DJK-Vereine sind weitaus älter als der Dachverband selbst. Die Wurzeln liegen in der katholischen Jugendbewegung, und erste Sportgruppen entstanden bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Pfarrgemeinden. 1908 gab es sogar schon im Vatikan ein Schauturnen mit Spielen und Leichtathletik vor Papst Pius X.

Schnell wuchs die Mitgliederzahl: 1930 waren es bereits mehr als 220.000 Sportbegeisterte. Ab 1933 litt der Verband unter der Machtübernahme der Nationalsozialisten. Der damalige Reichsführer der Deutschen Jugendkraft, Adalbert Probst, kämpfte gegen eine „Gleichschaltung“. Probst wurde verhaftet und während des Transportes ins Konzentrationslager Lichtenberg am 2. Juli 1934 exekutiert. Bereits 1933 erlag DJKler Rudolf Seibert den Torturen der nationalsozialistischen Verfolgung, wie dem Werk „Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“ zu entnehmen ist. Am 23. Juli 1935 wurde der katholische Verband dann verboten. Aber auch danach fielen engagierte DJK-Sportler der NS-Ideologie zum Opfer. So bekannte Wilhelm Frede in den Verhören, dass er „als gläubiger Katholik nicht zwei Weltanschauungen zur gleichen Zeit dienen könne“. Am 13. März 1942 starb der Gründer der DJK-Kleve im KZ Sachsenhausen.



Sein Bestes geben und Gemeinschaft im Sport erleben, auch dafür steht die DJK: Nicht nur die Kinder und Jugendlichen sehnen deshalb die Zeit nach Corona herbei, wenn solche Szenen wie 2013 beim Bistumsblatt-Cup wieder möglich sein werden.

Foto: W. Krinninger

Das Bistum Münster schloss im März 2020 das diözesane Seligsprechungsverfahren ab.

1945 konstituierte sich die DJK neu. Im Dachverband waren weiterhin wie schon seit der Gründung nur männliche Mitglieder zugelassen. In den 1920er Jahren bildeten sich zwar erste katholische Frauenturngruppen, die später zur Gründung der DJK-Frauensportgemeinschaft führten, aber erst 1970 fusionierten die Sportlerinnen mit dem „männlichen“ DJK-Sportverband. Jedoch nicht ohne eine Bedingung zu stellen: Die Schlüsselpositionen in der Führung sollten paritätisch besetzt sein. Fortan galt also eine Frauenquote. Auch der ganz klar konfessionsgebundene Sportbetrieb der Anfänge machte einen Wandel durch. Mittlerweile versteht sich die DJK als christlich wertorientierter Verband unter katholischem Dach und nimmt nach

eigenen Angaben jeden auf, der diese Orientierung mitträgt. Die Förderung von Integration und Inklusion gehören demnach auch seit vielen Jahren zur gelebten Praxis. „Die DJK bietet die Möglichkeit, in einer globalisierten Gesellschaft ohne Mauern Sport zu treiben“, würdigte Sportbischof Jörg Michael Peters im Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) zum Jubiläum. Der DJK-Sportverband mit Sitz im rheinischen Langenfeld hat aktuell rund 500.000 Mitglieder in etwa 1.100 Vereinen mit über 100 Sportarten. Neben Klassikern wie Leichtathletik und Fußball werden auch Trendsportarten wie Darts, Ultimate Frisbee, Slackline oder Bouldern angeboten. Der DJK-Sportverband ist als konfessionelle Vereinigung Mitglied des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Die DJK versucht immer

wieder auch in aktuellen Debatten wertorientierte Anreize zu geben. So regt der Verband vor dem Hintergrund um das Fehlverhalten von Fußballern auf dem Platz eine in den DJK-Anfängen entwickelte Punkteregelung an: Neben den bei Ligaspielen üblichen Punkten für den Sieg sollte jedes Team unabhängig vom Ergebnis einen „Gutpunkt“ für Fairness erringen können.

„Die DJK hat darauf schon in der Vorkriegszeit Antworten gesucht. Heute vergeben wir bei unseren großen Sport-Events einen Fairplay-Preis für vorbildliches Auftreten an Mannschaften, die besonders fair gespielt haben“, erklärt DJK-Präsidentin Elsbeth Beha der KNA.

Einen weiteren Beitrag zu einer Ethik im organisierten Sportbetrieb versucht die DJK durch ihr Engagement in der Olympiseelsorge zu leisten. Seit den 1970er Jahren begleitet der Geistliche DJK-Bundesbeirat regelmäßig die Athleten zu den Olympischen Spielen weltweit. Derzeit ist Elisabeth Keilmann Beirätin und zugleich Olympia- und Sportseelsorgerin der katholischen Deutschen Bischofskonferenz. Alle zwei Jahre wird seit 1992 der DJK-Ethik-Preis des Sports verliehen. Preisträger waren neben dem Kirchenvertreter wie Kardinal Karl Lehmann (1936-2018) auch Sportgrößen wie Basketball-Legende Dirk Nowitzki (42). Der NBA-Star begann bei der DJK Würzburg seine Karriere und ist nicht der einzige bekannte DJK-Sportler: Ex-Tischtennis-Spieler Jörg Roßkopf (51) und Skispringer Severin Freund (32) zählen dazu. Coronabedingt musste die große Jubiläumsfeier im Mai in Würzburg abgesagt werden. Die Jubiläumswallfahrt soll jedoch 2022 nachgeholt werden. Dann werden tausende DJKler in Bamberg erwartet, die nach dem Jubiläumsmotto lospöhlern dürften: „Sein Bestes geben“.

KNA ■

Gemma Meier, die „Grande Dame“ des Tischtennis ist verstorben

Die langjährige Fachwartin Tischtennis München-Freising starb im Alter von 80 Jahren



Die Geehrte eingehmt (vl.) von den Vizepräsidentinnen Rosemarie Heimann und Ulrike Hahn, Ehrenpräsident und Laudator Toni Linsmeier und Präsident Martin Götz.

Foto: DJK

Gemma Meier war seit 1983 über 34 Jahre erfolgreich als Fachwartin Tischtennis tätig für den DJK Diözesanverband. Dazu gehörten die regelmäßigen Turniere und Meisterschaften auf Diözesan- und Bundesebene. Noch vor

ein paar Jahren hat sie mit vollem Engagement das Bundeschampionat in Traunstein ausgerichtet. Selbstverständlich für sie waren die jährlichen Turniere am Palmsonntag, immer beginnend mit einem Gottesdienst. Ihr Name wird auch im-

mer eng mit dem traditionellen Burg-Trausnitz-Turnier verbunden sein. Ihre Zusammenarbeit mit den Aktiven und Funktionären auf den verschiedensten Ebenen war immer professionell und begeisternd. Gemma hat so dem Tischtennisport und vielen anderen mehr Ihren Stempel aufgedrückt und diese Sparte und damit die DJK zu dem gemacht, was sie heute ist.

Neben vielen anderen Ehrungen hat sie beim adventlichen Jahresabschluss des DJK-Diözesanverbands vor drei Jahren den DJK-Ehrenbrief erhalten.

Die gebürtige Schärtingerin trat 1967 als aktives Mitglied in den DJK-SB Landshut bei, engagierte sich schon kurz darauf ehrenamtlich, u.a. als Frauen- und Pressewartin, Schiedsrichterin und zweite Vorsitzende. Schließlich übernahm sie als Mutter von drei Kindern ab 1982 für 30 Jahre den Vereinsvorsitz und entwickelte den Verein zielstrebig und durch christliche Werte geprägt weiter.

Zahllose weitere Ehrenämter zeugen von ihrem beispielgebenden Engagement: im Vorstand des BLSV-Frauenbeirats, im Ausschuss Mädchen und

Frauen des deutschen Tischtennisbunds und des deutschen Sportbunds und natürlich als Fachwartin im DJK-Sportverband.

Zahlreiche Auszeichnungen zeigen ihr erfolgreiches Wirken: Sie hat alle Schiedsrichter-Ehrungen erhalten und als besondere Auszeichnungen für ihr Engagement den Michael-Esterl-Gedächtnispreis des BTTV, die goldene Ehrennadel des deutschen Tischtennisbundes, die Urkunde der Stadt Landshut für Sportfunktionäre, das Ludwig-Wolker-Relief des DJK-Diözesanverbands München und Freising, das Karl-Mosterts-Relief des DJK-Bundesverbandes und den DJK-Ehrenbrief, das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten und die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik. Die Beisetzung fand am Mittwoch, 26. August, im engsten Familienkreis statt.

Der DJK-Sportverband München und Freising verliert mit Gemma Meier eine herausragende und überaus engagierte Persönlichkeit und wird sie in Dankbarkeit immer in ehrendem Gedenken halten.

Johann Grundner ■

Abschied von Pater Herrman Albrecht

Geistliche Ehrenbeirat des DJK-Landesverbandes Bayern e.V.



In einem beeindruckenden Dankgottesdienst, der mit über hundert Wegbegleitern des Verstorbenen in der Stadtpfarrkirche St. Josef in Weiden stattfand, nahmen der Präsident des DJK-Landesverbandes Bayern, Edmund Mauser, Vizepräsident Sigmund Balk, der DJK-Diözesanverband Regensburg, die DJK Weiden und die Stadt Weiden in an-

erkennenswerter Weise Abschied von Pater Albrecht, der in Würzburg am 24. Juli 2020 für uns alle überraschend verstarb. Pater Johannes Bosco, Kaplan in St. Josef, würdigte den Verstorbenen als ein Urgestein der DJK-Vereine und DJK-Verbände. Konzelebrant, Geistlicher DJK-Landesbeirat, Monsignore Martin Cambensy, dankte seinem

Vorgänger in diesem Amt, für die in einem viertel Jahrhundert geleistete Arbeit als Landesbeirat der DJK, vor allem für die Einführung der sehr beliebten und erfolgreichen Landeswallfahrt, sehr herzlich. Reinhold Wildenauer, der Vorstand der DJK Weiden zeigte in seinen Abschiedsworten sein vielfältiges Wirken seiner über 60-jährigen Vereinszugehörigkeit auf und dankte ihm für die großen Spuren und Eindrücke, die er hinterlassen hat. Als Mensch und Geistlicher war er beispielgebend wie man die drei Säulen der DJK, nämlich Sport, Gemeinschaft und Glaube lebt.

Dafür sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott.

DJK-Landesverband Bayern e.V.
Edmund Mauser, Präsident

STELLENAUSSCHREIBUNG

Der DJK-Sportverband der Erzdiözese München und Freising e.V. sucht einen/eine

GESCHÄFTSFÜHRER (m/w/d) in Vollzeit

Die DJK ist der katholische Sportverband mit 31 Mitgliedsvereinen in der Erzdiözese München und Freising, in denen mehr als 26.000 Mitglieder aller Altersgruppen organisiert sind. Die Geschäftsstelle befindet sich in München-Haidhausen.

Eine **detaillierte Beschreibung** ist zu finden unter:

www.djkdv-muenchen.de

Die Stelle ist nach ABD (vergleichbar mit BAT) bewertet. Dienstantritt ist für **1.9.2021** vorgesehen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten bis spätestens **23.10.2020** an die DJK-Geschäftsstelle, Preysingstr. 99, 81667 München oder grundner@djkdv-muenchen.de oder goetz@djkdv-muenchen.de.

Lauftreff der besonderen Art

Laufen ist unabhängig von der Sehstärke



Gemeinsam unterwegs: Theresia Schanzer, Maria Elisabeth Petri und Johanna Toth (v.l.) Foto: DJK

Maria Elisabeth Petri genannt „Marlies“ ist eine bemerkenswerte Frau. Vor Kurzem feierte sie ihren 60. Geburtstag, sie ist seit 40 Jahren vollkommen blind und sie läuft für ihr Leben gerne, drei- bis viermal pro Woche. Natürlich nicht alleine, seit 15 Jahren mit dabei sind Johanna Toth und Theresia Schanzer (zusammen sind sie 196 Jahre alt) und die Blindenhunde Flora und Hämi (letzterer ist der Hund vom Lebenspartner Christian, der ebenfalls blind ist, aber es nicht so mit dem Laufen hat). Die drei Frauen sind in den zurückliegenden 15 Jahren ca. 22.500 Kilometer gelaufen, ihre Laufstrecken führen rund um das Dreisesselgebiet und den Klosterwald in Österreich. Marlies kam in Wegscheid als viertes von sechs Kindern auf die Welt, Vater Anton war Immobilienmarkler, Mutter Rosa Hausfrau. Ihre Kindheit verbrachte sie eher unbekümmert in der Volksschule in Breitenberg und dann in Thalberg, die mittlere Reife war für sie keine Hürde, denn sie ging immer gern zur Schule. Bis zum Alter von 18 Jahren hatte sie wechselnde Jobs angenommen, dann besuchte sie die Massageschule in Boppard (Rhein-Koblenz) und machte ein Praktikum im Klinikum Passau und Bad Pilszweg bei Fürstzell. Doch dann begann eine Krankheit, die ihr weiteres Leben bestimmen sollte. Die Sehstärke nahm ab dem 20. Lebensjahr langsam ab – was

schließlich zur vollständigen Erblindung führte. Einige Monate musste sie im Krankenhaus rechts der Isar in München und in der Kopfklinik verbringen. Eine Odyssee von Krankenhaus zu Krankenhaus begann. Das Schlimmste war für Marlies die Ungewissheit, wie es nun weitergehen sollte. Die erste große Hilfe war der Blindenbund, mit dem sie die nötigen Schritte zur Selbstständigkeit machte. In Veitshöchheim absolvierte sie eine blindentechnische Grundausbildung. Anschließend bildete sie sich im Krankenhaus Wegscheid als Masseurin berufsbegleitend zur Physiotherapeutin fort. Bis vor zwei Jahren führte sie eine eigene Praxis in Breitenberg und hatte sogar eine Zweigstelle in Klaffer in Österreich.

Sie sieht sich selbst als ganz normalen Menschen. „Ich ärgere mich nur, wenn Menschen sich so benehmen, als wenn Blinde dumm wären“, sagt sie. Im Alltag sei es schwierig, wenn etwas zu lesen ist und keine Sprachausgabe, etwa Sensortasten, vorhanden sind. Der normale Haushalt dauert meistens etwas länger, „aber man kann alles auch ohne Augen lernen“, sagt Marlies Petri. Ihre Hobbys sind Sport, Gesang, Lesen, Tiere und Wandern. Ihr Leben meistert sie hervorragend, und wenn man mit ihr spricht, hat sie fast immer ein Lächeln auf ihren Lippen.

Zum Laufen kam sie eher durch Zufall über einen Kontakt zur Lackenhäuserer Lauftruppe. Christiane Altendorfer war ihre erste Begleiterin. Nachdem die sich verletzt hatte, fragte sie Theresia Schanzer, ob sie die Führung übernehmen möchte. Theresia sagte sofort zu und mit Johanna Toth wurde auch gleich eine Ersatzperson gefunden. Drei bis vier Mal in der Woche trainieren die Damen. Zuerst waren es einfache Strecken mit Gehpausen, heute sind nicht selten Bergstrecken mit 10 bis 15 Kilometern dabei. „Es ist schon klasse, wenn man über Stock und Stein laufen kann“, sagt Marlies. Die drei Damen sind ein eingeschworenes Team und als solches bei jedem Wetter draußen auf den Lauf- und Wanderwegen anzutreffen.

Man kann alles ohne Augen lernen



Ludwig Hartl ■

Bogenschützen ermitteln ihre Vereinsmeister

Schönes Turnier beim DJK-SSC Lackenhäuser



Treffsicherer Nachwuchs: Alexander Gez (v.l.), Johannes Ascher, Jannik Reischl, Stephan Piller, Sophia Gutmiedl (rotes T-Shirt) Kiara Piller und Marcus Reischl. Foto: DJK

Der DJK-SSC Lackenhäuser mit 1. Vorstand Peter Scheibenzuber, konnte 18 Teilnehmer zur 2. Bogenschießen-Vereinsmeisterschaft in Lackenhäuser am neuen Sportplatz begrüßen. Nachdem der FC Dreisessel den Platz in Lackenhäuser nicht mehr benötigt, hat sich die Bogenschießabteilung auf dem großen Sportplatz eingerichtet und dadurch bessere Trainingsbedingungen.

18 Bogensportler waren angetreten, Spartenleiter Marcus Reischl war sehr erfreut, dass es bei der jungen Sparte so gut läuft und auf so kurze Zeit schon so viele sich dem Wettkampf stellten.

11 Erwachsene (9 männliche und 2 weibliche) waren angetreten, es wurde jeweils auf 2 Scheiben 6 x 6 Pfeile abwechselnd geschossen in 30 Meter Abstand zu der 80 cm breiten Scheibe.

Erwachsene Scheibe: Platz 1 Marcus Reischl 97 Ringe (von möglichen 120 Ringen) vor Sebastian Weber 92 Ringe, Platz 3 Stephan Piller und Josef Höll mit je 86 Ringen.

Erwachsene Parcours: Hier waren 5 Tiere in einen Abstand von 20 Meter zu treffen (pro Tier 3 Pfeile). Wildsau klein und groß, Biber, Luchs und Erdmännchen. Platz 1 Marcus Reischl mit 92 Ringen vor Stefan Gez mit 88 Ringen und Platz 3 Martin Höllmüller mit 66 Ringen.

2 Jugendliche und 5 Kinder schossen im Abstand von 20 Meter und einen Scheibendurchmesser von 130 cm.

Jugendliche Scheibe: Platz 1 Johannes Ascher 56 Ringe vor Kiara Piller 44 Ringe

Jugendliche Parcours: Platz 1 Kiara Piller 62 Ringe vor Johannes Ascher 42 Ringen.

Kinder Scheibe: Platz 1 Alexander Gez 60 Ringe, Platz 2 Isabell Schlieber und Sophia Gutmiedl mit jeweils 50 Ringen

Kinder Parcours: Platz 1 Isabell Schlieber 52 Ringe, Platz 2 Jannik Reischl 40 Ringe, Platz 3 Philipp Moser und Sophia Gutmiedl mit je 36 Ringen.

Vereinsmeister im Compoundbogen Parcours wurde Stephan Piller. Schützenkönigin bei den Kindern / Jugendlichen wurde Kiara Piller.

Schützenkönig bei den Erwachsenen wurde Marcus Reischl.

Bei der Siegerehrung zeigten sich alle begeistert vom Wettkampf. Spartenleiter Marcus Reischl ehrte die Sieger zusammen mit Stephan Piller und Christian Pettke. Danach stärkte man sich mit Grillfleisch und Grillwurst und es wurde noch viel über den Wettkampf diskutiert. Wer Lust hat kann jederzeit mitmachen, immer Samstags am neuen Sportplatz um 17 Uhr in Lackenhäuser, soweit das Wetter mitspielt, Auskunft Marcus Reischl Tel.: 0171 4436831. djk ■



Erst g'scheid arbeiten, dann freudig feiern

Sanierung der Schanzenanlagen beim Wintersportverein DJK Rastbüchl



„Schanze frei für neue Weltmeister!“ So brachte Breitenbergs Bürgermeister Adolf Barth seine Freude über die neuen Matten für die Schanzen in Rastbüchl zum Ausdruck. Mit ihm freuen sich die Verantwortlichen des DJK-WSV und alle, die mitgearbeitet haben sowie die jungen Sportler, die sie gleich bei einem internen Wettkampf testeten.

Foto: Donaubaauer

BREITENBERG/RASTBÜCHL. Erst g'scheid arbeiten und dann freudig feiern. So geht das beim Wintersportverein DJK Rastbüchl. Jüngstes Beispiel dafür war die Sanierung der Schanzenanlagen. Die Aufsprung- und Auslauflächen der Schanzen K15 und K5 sind jetzt mit Weltklasse-matten belegt.

Der Ruf der Springer aus der „Neuen Welt“ eilt ihnen längst über die Grenzen der Region hinaus voraus. Damit bei den jungen Leuten die Freude am Skispringen und der Erfolg nicht ausbleiben, kümmern sich zahlreiche Mitglieder und die Verantwortlichen im Verein um den Zustand der Sportanlagen. Die „Baptist-Kitzlinger-Schanzenanlage“ besteht seit Jahrzehnten, da muss immer wieder nachgebessert werden, damit der Trainings- und Wettkampfort internationalen Ansprüchen gerecht wird.

Bei herrlichem Spätsommerwetter feierten Sportler, Ehrengäste und Vereinsmitglieder den Abschluss der Sanierung an den beiden kleineren Schanzen. In kräftigem Grün leuchtet der neue Belag, der vorher den Hang der Weltmeisterschaftsschanze in Oberstdorf bedeckte. Die Rastbüchler Wintersportfreunde hatten schnell zugegriffen, als der Deutsche Skiverband (DSV) mitteilte, dass in Oberstdorf Schanzenmatten zu haben seien. Dort findet die Weltmeisterschaft statt, deshalb

werden neue Matten aufgelegt. Mit einer starken Mannschaft habe man sich gleich auf den Weg nach Oberbayern gemacht und die begehrten Matten abgebaut, verpackt und nach Hause befördert, berichteten Schanzenwart Franz Hauer und Vorsitzender Robert Gruber. Damit habe die Arbeit aber erst begonnen. Die Aufsprung- und Auslaufläche der K35-Schanze wurde verbreitert. Dazu seien aufwendige Erd- und Stabilisierungsmaßnahmen am steilen Hang nötig gewesen.

Die alten Matten mussten abgebaut, Beton Gründungen eingebracht und der Unterbau für die Matten mit Isolierung und Befestigungsgittern erstellt werden. Das alles hatten mit fachmännischem Rat der „Urgesteine“ des Vereins Mitglieder in etwa 1000 freiwilligen Arbeitsstunden geschafft. „Nägel mit Köpfen“ habe man machen wollen und das sei gelungen, freute sich Robert Gruber. Insgesamt 20.000 Euro hat der WSV-DJK Rastbüchl für die Maßnahme aus der Vereinskasse aufgewendet. Die Gemeinde Breitenberg stellte Geräte und Maschinen zur Verfügung. Die Gemeinde und der Landkreis seien stets starke Partner, lobte der Vorsitzende die Zusammenarbeit. „Hier sind die richtigen Leute auf und an der Schanze“, lobte Landrat Raimund Kneidinger Sportler und Verantwortliche des Vereins.

Otto Donaubaauer ■

Eine gelungene Familienaktion!

Die Bikeabteilung des DJK-SV Pleiskirchen hat zusammen mit den Landjugendgruppen von Nonnberg und Pleiskirchen eine Radlschnitzeljagd unter der Schirmherrschaft des Kreisjugendbüros Altötting angeboten. An verschiedenen Stationen mussten Rätsel gelöst werden, um die nächste Station zu erreichen (z.B. Rebus-Rätsel, Labyrinth-Rätsel, Kreuzworträtsel oder Rechenaufgaben).

Es wurden drei Touren angeboten: Start in Nonnberg (organisiert von der Landjugend Nonnberg), Start in Wald (organisiert von der Landjugend Pleiskirchen) und Start in Pleiskirchen (organisiert von der Bike-Abteilung des DJK-SV Pleiskirchen).

Die Nonnberg-Tour startete an der Kindertagesstätte, führte zum Diözesan-Gedenkstein nach Freineck, dann über Moosbuch und der Kapelle ohne Namen zu verschiedenen Firmen in den Orten Hinten und Unterthann, dann zum Tierarzt in Thurmading.

Die Wald-Tour startete an der 1000-jährigen Linde, ging dann zur Kapelle von Sigrün, dann über die Orte Öd, Ruhnsberg und Aign nach Engelsberg.

Die Pleiskirchen-Tour startete am Pfarrheim, ging dann nach drei Stationen im unmittelbaren Ortskern (Sportheim Schule und Tunnel) nach Kaining (dort steht auch das markante Holzsofa vom Pleiskirchner Künstler Ruppert Oberkobler), dann über die Isenbrücke bei Engfurt zum Golfplatz, nach einem Stopp an der Golfplatzkapelle über die Orte Sorsbach und Albersberg.



Die kleine Luisa bei der Abholung der **Überraschungstüte** Foto: LR

Ziel der drei Touren war die Kirche von Georgenberg, an der die Teilnehmer eine kleine Überraschung in Empfang nehmen konnten. Einen herzlichen Dank richteten die Verantwortlichen an Maria Weidenegger, der Mesnerin von Georgenberg, die die Kirche für die Teilnehmer während des Wochenendes geöffnet hatte.

Insgesamt waren ca. 50 Personen auf den drei Touren unterwegs. Die Veranstalter sind hierüber sehr zufrieden, da es am Veranstaltungswochenende recht regnerisch war. Die Rückmeldungen waren insgesamt sehr positiv. Ein herzlicher Dank ging auch an die Anwohner auf den drei Touren, die ihre Grundstücke und Gebäude für die Wegpunkte und Rätselstationen zur Verfügung gestellt haben. ■



Auch die Familie Kallmaier-Steinberger war mit Begeisterung dabei. Foto: LR